



Antrag

Vorlage: AT/0034/2024		Datum: 29.02.2024	
Verfasser:	05-Ratsfraktion FW	Az.:	
Betreff:			
Antrag FREIE WÄHLER Ratsfraktion: Langemarckplatz in Georg-Elser-Platz umbenennen			
Gremienweg:			
14.03.2024	Stadtrat	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP	öffentlich	ohne BE abgesetzt geändert

Beschlussentwurf:

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, in Erinnerung an den von den Nationalsozialisten am 09. April 1945 ermordeten Widerstandskämpfer den Langemarckplatz in Georg-Elser-Platz umzubenennen.

Begründung

Georg Elser wurde am 4. Januar 1903 im württembergischen Hermaringen geboren. Seine Familie lebte in prekären Verhältnissen. Sein handwerkliches Geschick war die Grundlage für seine Ausbildung zum Schreiner. Stark ausgeprägt waren seine Freiheitsliebe und sein Gerechtigkeitsinn. Dabei blieb er immer ein gewissenhafter Einzelgänger. Er war kein Mensch der politisch, ideologisch ausgebildet war oder sich für Ideologien interessierte. Mit großer Ablehnung beobachtete der Schreiner die politischen Entwicklungen in Deutschland. Als die Westmächte 1938 auf der Münchner Konferenz den territorialen Forderungen Deutschlands nachgaben, war für Elser klar, dass Hitlers Pläne hier nicht enden würden und in welche Katastrophe der Nationalsozialismus die Deutschen führen würde. So entschloss er sich als Einzelkämpfer ein Attentat auf Adolf Hitler durchzuführen. Das geplante und von ihm allein akribisch vorbereitete Attentat am 8. November 1939 scheiterte, da Hitler den Bürgerbräukeller früher als geplant verlassen hatte und die von Elser platzierte Bombe erst nach der Abreise Hitlers explodierte. Auf der Flucht in die Schweiz wurde Elser an der Grenze in Konstanz zu Kreuzlingen aufgegriffen und als persönlicher Häftling Hitlers inhaftiert und gefoltert. Auf Geheiß Hitlers wurde Elser dann am 9. April 1945 im KZ Dachau ermordet.

Langemarck, ein Ort in Westflandern/Belgien, unweit von Ypern, gelangte im Ersten Weltkrieg ab 1914 zu einiger Bedeutung. In den dortigen militärischen Kämpfen gab es auf beiden Seiten viele gefallene Soldaten. Alleine auf deutscher Seite kamen ca. 2.000 Soldaten ums Leben. Langemarck erhielt damals für Deutschland eine fast schon mythologische Bedeutung, weil sein Name mit den angeblichen patriotischen Gefühlen junger Deutscher, insbesondere Studenten, im Kampf vor Langemarck verbunden wurde. Einer der Vorstöße der Deutschen erfolgte am 10. November 1914 um halb sieben Uhr morgens in der Nähe der belgischen Stadt Ypern. Dort lagen neu aufgestellte deutsche Reservekorps, darunter viele unerfahrene junge Kriegsfreiwillige. Es war noch stockfinster, da verließen die Soldaten auf ein Pfeifensignal hin ihre Gräben, bahnten sich mit aufgefanzten Bajonetten mühsam einen Weg durch aufgeweichte Rübenäcker, um die nächste Hügelkette zu erstürmen. Ein Himmelfahrtskommando. Denn von der Höhe herab nahmen sie erfahrene britische Truppen unter Maschinengewehrfeuer, mähten die orientierungslos Anstürmenden nieder, zerschossen und zerfetzten die ganze Kompanie, ohne auf nennenswerte Gegenwehr zu stoßen.

Die Nationalsozialisten verfolgten eine „Erziehung im Geist von Langemarck“, weil ihnen dies in der Phase der unmittelbaren Kriegsvorbereitungen ab 1933 besonders wichtig war. Die Erinnerung hieran wurde durch die Nationalsozialisten verklärt.

So wurde auf Betreiben des NSDAP Oberbürgermeisters Otto Wittgen vom 6. Oktober 1934 beschlossen, den Platz vor der Adolf-Hitler-Brücke am Eingang der Schlageterstraße als Langemarckplatz zu benennen. Das in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Korpsbekleidungsamt beherbergte ab 1936 die Langemarck-Kaserne.

Statt einen falschen Mythos hochzuhalten, sollte die Stadt Koblenz an einen wahren Helden des Widerstands gegen den Nationalsozialismus erinnern.

Da der Langemarckplatz lediglich als Bushaltestellenname eine höhere Bedeutung hat, aber keinerlei Postadresse darstellt, ist eine Umbenennung ohne Nachteile für etwaige Anwohner möglich.